

Interkulturelle Pflegelotsen

ein Projekt des
Gesundheitsdienstes
für Landkreis und Stadt Osnabrück

Referentin: Vanessa Gattung
Projektkoordinatorin

gefördert durch:



Niedersachsen



Hintergrund

- steigende Migrantenzahlen
- Landkreis Osnabrück:

Menschen mit Migrationshintergrund

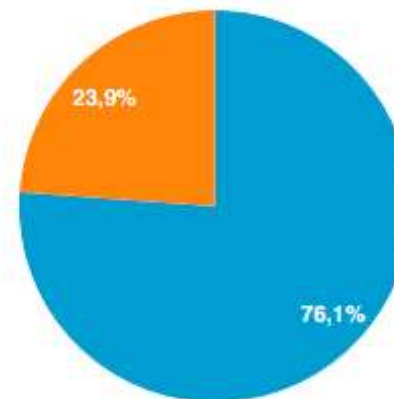
Anteil Menschen mit Migrationshintergrund: 23,9 %
(Mikrozensus 2016)



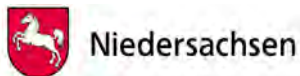
Fast jede vierte Person



Bevölkerung im Landkreis Osnabrück insgesamt



gefördert durch:

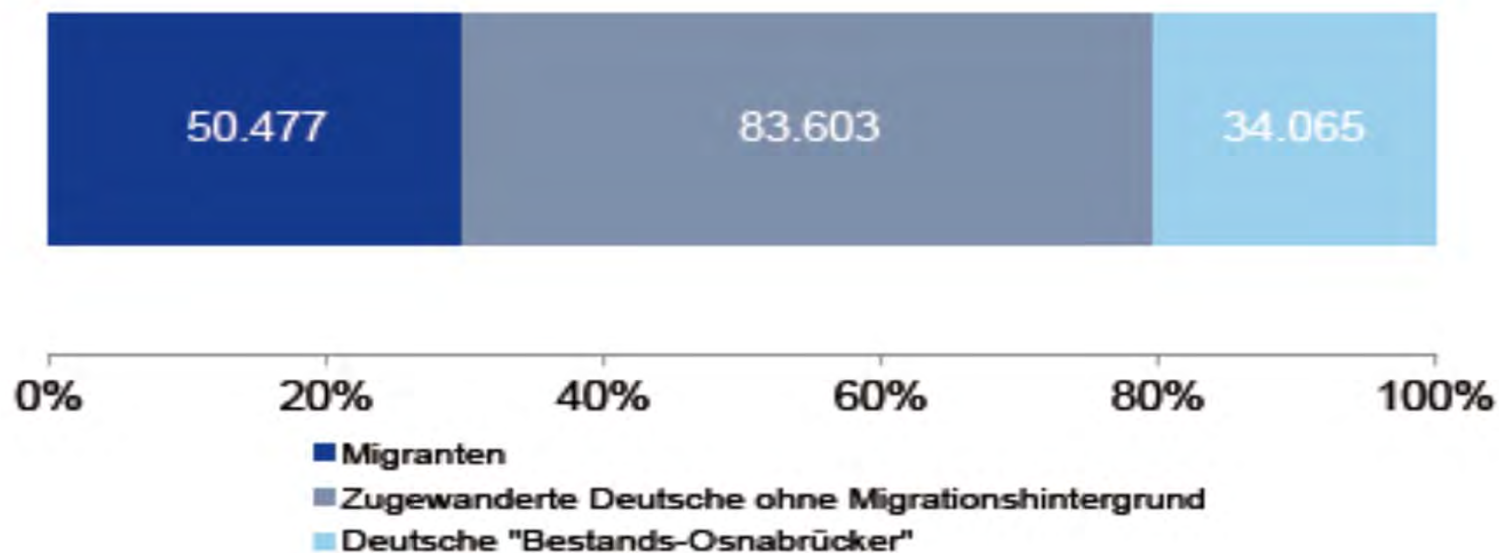


Migration und Integration 2018, Landkreis Osnabrück



Hintergrund

- Stadt Osnabrück



Quelle: Melderegister der Stadt Osnabrück 2016

gefördert durch:



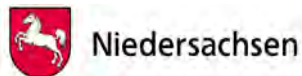
Niedersachsen



Hintergrund

- analog zur Gesamtbevölkerung wird es zu einer Zunahme älterer Zugewanderter kommen
- ➔ vermehrte Pflegebedürftigkeit auch bei Migrantinnen und Migranten
- Pflegeleistungen werden bisher kaum in Anspruch genommen, trotz **häufig früherer Pflegebedürftigkeit**

gefördert durch:



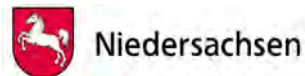
vgl. Kohls 2012; Schmidt 2009



Das Projekt: „Interkulturelle Pflegelotsen“

- Ziele:
 - Menschen mit Migrationshintergrund besser in das Gesundheits- und Pflegesystem integrieren, Barrieren abbauen
 - Hilfesuchende sollen zukünftig selbstständig und aktiv Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen können

gefördert durch:



Das Projekt: „Interkulturelle Pflegelotsen“

- freiwillig Engagierte werden zu Themen rund um das Pflegesystem geschult
- Pflegelotsen fungieren als muttersprachliche Mittler*innen zwischen Interessierten, Pflegebedürftigen und Angehörigen und dem Pflegesystem
- offene Sprechstunden, Einzelberatungen vor Ort (bspw. in Migrantenorganisationen) sollen angeboten werden

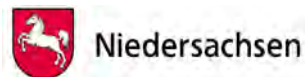
gefördert durch:



Vorgehen

- Aufbau eines Netzwerkes
- Bekanntmachung des Projekts bei Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Beratungsstellen, Hausärzte etc.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kontaktherstellung zu Migrantengruppen und deren Angehörigen
- Erörterung des konkreten Hilfebedarfs
- Planung der Schulungsinhalte
- Referent*innen für die Schulung suchen

gefördert durch:



Inhalte der Schulung

- Aufgaben als Pflegelotse
- Grenzen eines Pflegelotsen
- Nähe-Distanz-Verhältnis
- Pflegesystem (5 Std.)
- Entlastungen für pflegende Angehörige
- Ambulante und stationäre Pflege (3 Std.)
- Demenz (4 Std.)
- Personenzentrierte Gesprächsführung (4 Std.)

gefördert durch:



Positiv

- insgesamt ein sehr großes Interesse an dem Projekt
- Bedarf wird erkannt
- vier Migrant*innen haben sich bereits für das Projekt gemeldet
 - gewonnen durch persönliche Ansprache, Rundmail
 - Beweggründe: Pflegefall in der Familie

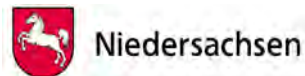
gefördert durch:



Schwierigkeiten

- generell schwieriger Zugang zu den Migrantengruppen
- Angebote „von oben herab“ werden nur zaghaft angenommen
- evtl. kulturbedingte Skepsis?

gefördert durch:



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

gefördert durch:



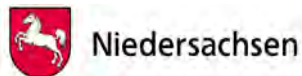
Niedersachsen



Literatur

- Kohls, M. (2012): Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen von Migrantinnen und Migranten im demographischen Wandel. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungsbericht Nr. 12, 35-37
- Schmidt, S. (2009): Interkulturelle Pflegeberatung - Paradigmenwechsel. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen [Hrsg.]: Informationsdienst Altersfragen. 36. Jg. Heft 5. 12-14
- Bundesministerium für Gesundheit (2011): Abschlussbericht zur Studie „Wirkungen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes“. München: TNS Infratest Sozialforschung, 60-69
- Wingenfeld, K. (2003): Studien zur Nutzerperspektive in der Pflege. Erweiterte Neuauflage des Papers P02-118. Bielefeld: Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld, 47-68

gefördert durch:



Interkulturelle Pflegelotsen

ein Projekt des
Gesundheitsdienstes
für Landkreis und Stadt Osnabrück

Referentin: Vanessa Gattung
Projektkoordinatorin

gefördert durch:

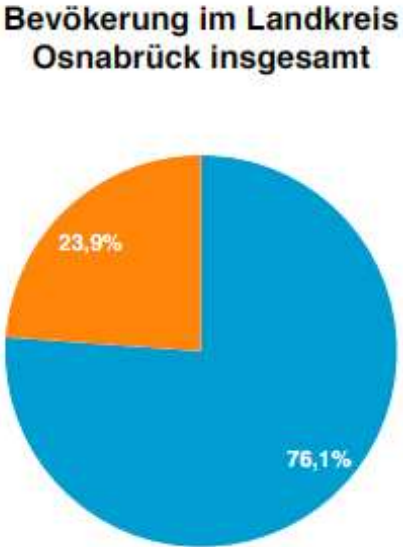


Niedersachsen



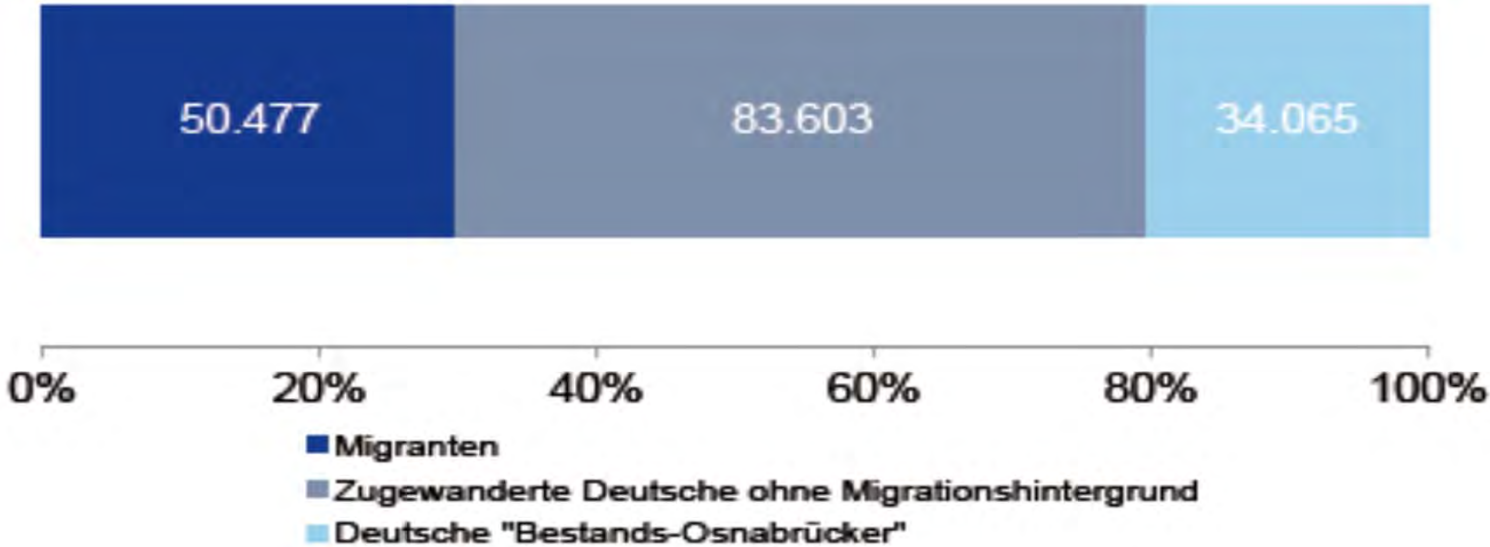
Hintergrund

- steigende Migrantenzahlen
- Landkreis Osnabrück:



Hintergrund

- Stadt Osnabrück



Quelle: Melderegister der Stadt Osnabrück 2016



Hintergrund

- analog zur Gesamtbevölkerung wird es zu einer Zunahme älterer Zugewanderter kommen
- ➔ vermehrte Pflegebedürftigkeit auch bei Migrantinnen und Migranten
- Pflegeleistungen werden bisher kaum in Anspruch genommen, trotz **häufig früherer Pflegebedürftigkeit**

gefördert durch:



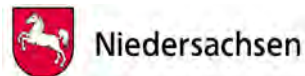
vgl. Kohls 2012; Schmidt 2009



Das Projekt: „Interkulturelle Pflegelotsen“

- Ziele:
 - Menschen mit Migrationshintergrund besser in das Gesundheits- und Pflegesystem integrieren, Barrieren abbauen
 - Hilfesuchende sollen zukünftig selbstständig und aktiv Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen können

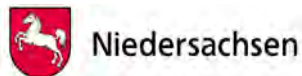
gefördert durch:



Das Projekt: „Interkulturelle Pflegelotsen“

- freiwillig Engagierte werden zu Themen rund um das Pflegesystem geschult
- Pflegelotsen fungieren als muttersprachliche Mittler*innen zwischen Interessierten, Pflegebedürftigen und Angehörigen und dem Pflegesystem
- offene Sprechstunden, Einzelberatungen vor Ort (bspw. in Migrantenorganisationen) sollen angeboten werden

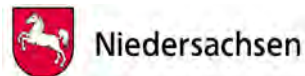
gefördert durch:



Vorgehen

- Aufbau eines Netzwerkes
- Bekanntmachung des Projekts bei Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Beratungsstellen, Hausärzte etc.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kontaktherstellung zu Migrantengruppen und deren Angehörigen
- Erörterung des konkreten Hilfebedarfs
- Planung der Schulungsinhalte
- Referent*innen für die Schulung suchen

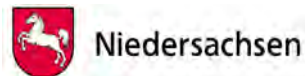
gefördert durch:



Inhalte der Schulung

- Aufgaben als Pflegelotse
- Grenzen eines Pflegelotsen
- Nähe-Distanz-Verhältnis
- Pflegesystem (5 Std.)
- Entlastungen für pflegende Angehörige
- Ambulante und stationäre Pflege (3 Std.)
- Demenz (4 Std.)
- Personenzentrierte Gesprächsführung (4 Std.)

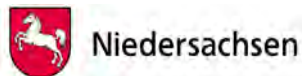
gefördert durch:



Positiv

- insgesamt ein sehr großes Interesse an dem Projekt
- Bedarf wird erkannt
- vier Migrant*innen haben sich bereits für das Projekt gemeldet
 - gewonnen durch persönliche Ansprache, Rundmail
 - Beweggründe: Pflegefall in der Familie

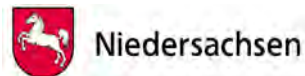
gefördert durch:



Schwierigkeiten

- generell schwieriger Zugang zu den Migrantengruppen
- Angebote „von oben herab“ werden nur zaghaft angenommen
- evtl. kulturbedingte Skepsis?

gefördert durch:



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

gefördert durch:



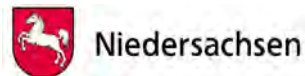
Niedersachsen



Literatur

- Kohls, M. (2012): Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen von Migrantinnen und Migranten im demographischen Wandel. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungsbericht Nr. 12, 35-37
- Schmidt, S. (2009): Interkulturelle Pflegeberatung - Paradigmenwechsel. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen [Hrsg.]: Informationsdienst Altersfragen. 36. Jg. Heft 5. 12-14
- Bundesministerium für Gesundheit (2011): Abschlussbericht zur Studie „Wirkungen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes“. München: TNS Infratest Sozialforschung, 60-69
- Wingenfeld, K. (2003): Studien zur Nutzerperspektive in der Pflege. Erweiterte Neuauflage des Papers P02-118. Bielefeld: Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld, 47-68

gefördert durch:



Interkulturelle Pflegelotsen

ein Projekt des
Gesundheitsdienstes
für Landkreis und Stadt Osnabrück

Referentin: Vanessa Gattung
Projektkoordinatorin

gefördert durch:

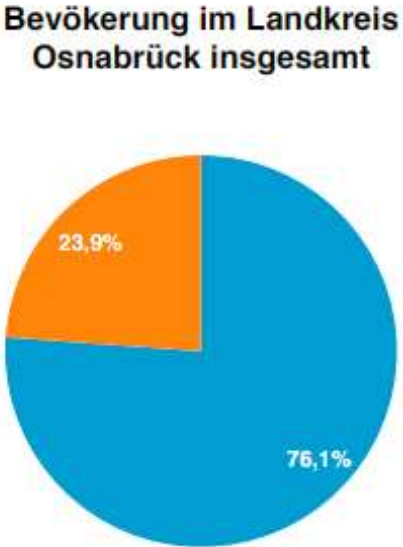


Niedersachsen



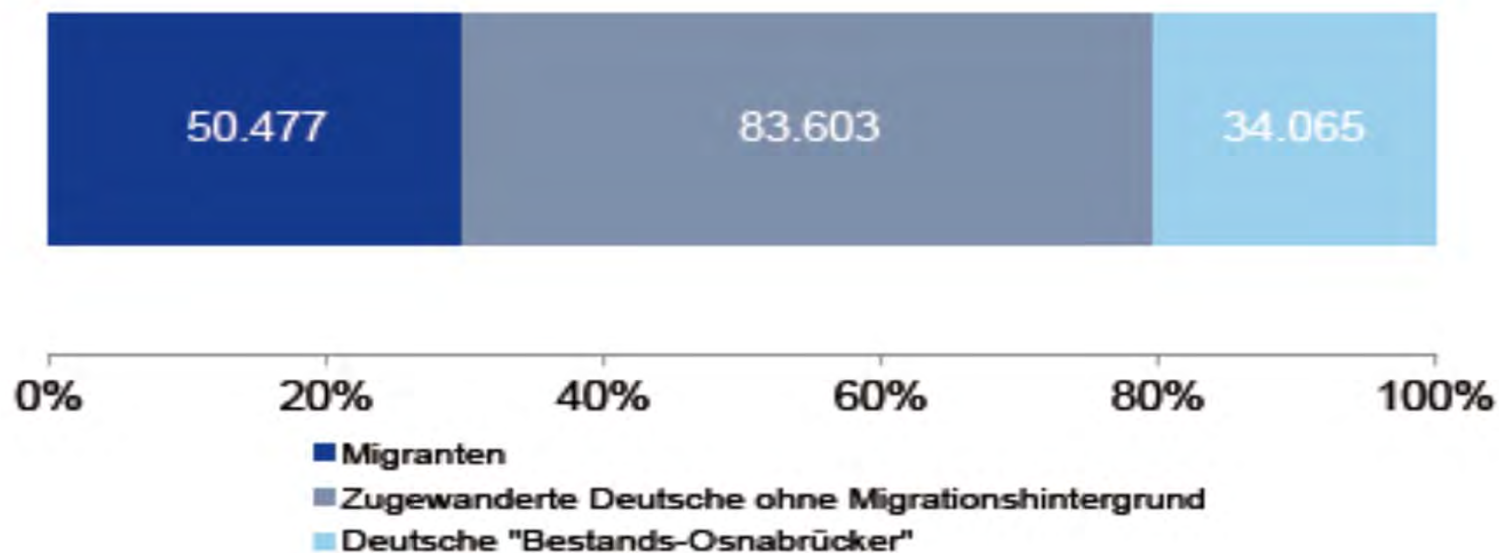
Hintergrund

- steigende Migrantenzahlen
- Landkreis Osnabrück:



Hintergrund

- Stadt Osnabrück



Quelle: Melderegister der Stadt Osnabrück 2016

gefördert durch:



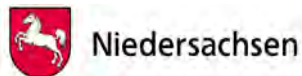
Niedersachsen



Hintergrund

- analog zur Gesamtbevölkerung wird es zu einer Zunahme älterer Zugewanderter kommen
- ➔ vermehrte Pflegebedürftigkeit auch bei Migrantinnen und Migranten
- Pflegeleistungen werden bisher kaum in Anspruch genommen, trotz **häufig früherer Pflegebedürftigkeit**

gefördert durch:



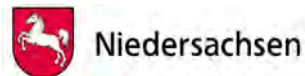
vgl. Kohls 2012; Schmidt 2009



Das Projekt: „Interkulturelle Pflegelotsen“

- Ziele:
 - Menschen mit Migrationshintergrund besser in das Gesundheits- und Pflegesystem integrieren, Barrieren abbauen
 - Hilfesuchende sollen zukünftig selbstständig und aktiv Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen können

gefördert durch:



Das Projekt: „Interkulturelle Pflegelotsen“

- freiwillig Engagierte werden zu Themen rund um das Pflegesystem geschult
- Pflegelotsen fungieren als muttersprachliche Mittler*innen zwischen Interessierten, Pflegebedürftigen und Angehörigen und dem Pflegesystem
- offene Sprechstunden, Einzelberatungen vor Ort (bspw. in Migrantenorganisationen) sollen angeboten werden

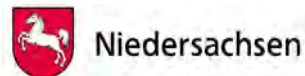
gefördert durch:



Vorgehen

- Aufbau eines Netzwerkes
- Bekanntmachung des Projekts bei Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Beratungsstellen, Hausärzte etc.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kontaktherstellung zu Migrantengruppen und deren Angehörigen
- Erörterung des konkreten Hilfebedarfs
- Planung der Schulungsinhalte
- Referent*innen für die Schulung suchen

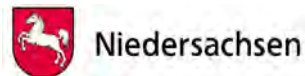
gefördert durch:



Inhalte der Schulung

- Aufgaben als Pflegelotse
- Grenzen eines Pflegelotsen
- Nähe-Distanz-Verhältnis
- Pflegesystem (5 Std.)
- Entlastungen für pflegende Angehörige
- Ambulante und stationäre Pflege (3 Std.)
- Demenz (4 Std.)
- Personenzentrierte Gesprächsführung (4 Std.)

gefördert durch:



Positiv

- insgesamt ein sehr großes Interesse an dem Projekt
- Bedarf wird erkannt
- vier Migrant*innen haben sich bereits für das Projekt gemeldet
 - gewonnen durch persönliche Ansprache, Rundmail
 - Beweggründe: Pflegefall in der Familie

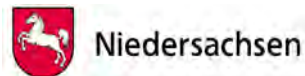
gefördert durch:



Schwierigkeiten

- generell schwieriger Zugang zu den Migrantengruppen
- Angebote „von oben herab“ werden nur zaghaft angenommen
- evtl. kulturbedingte Skepsis?

gefördert durch:



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

gefördert durch:



Niedersachsen



Literatur

- Kohls, M. (2012): Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen von Migrantinnen und Migranten im demographischen Wandel. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungsbericht Nr. 12, 35-37
- Schmidt, S. (2009): Interkulturelle Pflegeberatung - Paradigmenwechsel. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen [Hrsg.]: Informationsdienst Altersfragen. 36. Jg. Heft 5. 12-14
- Bundesministerium für Gesundheit (2011): Abschlussbericht zur Studie „Wirkungen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes“. München: TNS Infratest Sozialforschung, 60-69
- Wingenfeld, K. (2003): Studien zur Nutzerperspektive in der Pflege. Erweiterte Neuauflage des Papers P02-118. Bielefeld: Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld, 47-68

gefördert durch:

